

Die Literatur zum Thema Work-Life-Balance lässt sich in folgende Bereiche einteilen:

- Statistische Studien, die die Notwendigkeit von Maßnahmen belegen
- Wissenschaftliche Forschung mit den verschiedenen Ansätzen: medizinisch, (neuro)psychologisch, soziologisch, politologisch, philosophisch sowie den verschiedenen Kombinationen daraus
- Ratgeber für Individuen und/oder Organisationen

Die Prognos-Studie von 2005 ist eine der ersten großen Studien, die das Thema „Work-Life-Balance“ näher untersucht. Sie ist ganz dem Prinzip der Notwendigkeit von Wirtschaftswachstum verpflichtet und stellt darum alle zu ergreifenden Maßnahmen „als Motor für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Stabilität“ dar – so der Titel der Studie. Die drohende demografische Lücke, der hohe Bedarf an hochqualifizierten Fach- und Führungskräften, um das Wachstum bewältigen zu können, lässt Unternehmen intensiv nach Möglichkeiten der Mitarbeitergewinnung und -bindung suchen, also die Frage beantworten, wie gestalten sich den Arbeitsplatz, um ihn für die Mitarbeiter attraktiv zu machen. Zudem eröffnen „(. . .) Work-Life-Balance-Maßnahmen (. . .) Alternativen zum Personalabbau durch ‚Pufferstrategien‘, bei denen insbesondere durch flexible Arbeitszeitmodelle Auslastungsschwankungen bei gleichzeitiger Mitarbeiterbindung ausgeglichen werden können“ (Prognos 2005, S. 13).

Work-Life-Balance Maßnahmen sind Hoffnungsträger für Innovation, denn diese „(. . .) umfasst nicht nur Fragestellungen der Technologieentwicklung, sondern auch Fragen der Gestaltung von Arbeits- und Kommunikationsprozessen (. . .)“ (Prognos 2005, S. 1). Erik Händler geht noch weiter. Für den Anhänger der Kondratieff'schen Theorie der Konjunkturzyklen, waren die bisherigen Hoch-

konjunkturen durch die Erfindungen von Dampfmaschine (1. Kondratieff: 1815), Eisenbahn (2. Kondratieff: 1873), elektrischer Strom (3. Kondratieff: 1918), das Auto (4. Kondratieff: 1973) und die Informationstechnik (5. Kondratieff: 2002) begründet. Der nächste Aufschwung wird seiner Meinung nach nur durch Optimierung der menschlichen Kommunikation in den Arbeitsprozessen erfolgen können (vgl. Händler 2009). Also soll die Humanisierung der Arbeitswelt gleichzeitig als Konjunkturschub dienen. Ähnliches wird ja mit Maßnahmen des Umweltschutzes gemacht, die als Green New Deal neue Arbeitsplätze und damit Wachstum schaffen sollen.

Laut Prognos Studie wird durch die Umsetzung von Work-Life-Balance Maßnahmen eine ganze Branche belebt: haushaltsnahe Dienstleistungen, Pflegeeinrichtungen, Dienstleistungen auf dem Gesundheitssektor. Prognos rechnet mit Folgendem:

- „(. . .) kumuliert über die Jahre 2006 bis 2020 hinweg ein Plus im Bruttoinlandsprodukt von 248 Mrd. € (. . .)“
- „(der) Schaffung von rund 221.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen“,
- „aus beiden Faktoren resultiert im Bereich des privaten Konsums eine zusätzliche kumulierte Nachfrage (. . .)“

sowie Einsparungseffekten bei Gesetzlichen Krankenkassen, bei Arbeitslosenversicherungen und den Sozialversicherungsbeiträgen der Unternehmen (vgl. Prognos 2005, S. 6).

Work-Life-Balance-Maßnahmen sind in diesen Konzepten nicht nur nice-to-have, sondern durch wissenschaftliche Forschung begründete, sinnvolle Maßnahmen. Sie haben es damit geschafft, aus der pädagogischen Kuschelecke heraus zu treten und zum entscheidenden Wachstumsfaktor zu werden. Die „Krise der Arbeitswelt“ soll genutzt werden, um als Gesellschaft erfolgreicher zu werden. Ich erlaube mir dennoch, die Frage zu stellen, ob die Unterordnung unter das Ziel Wirtschaftswachstum einen nachhaltigen Erfolg für das Thema Work-Life-Rhythm bringen kann.

Die Ratgeber zum Thema sind ein guter Einstieg, da sie (zumindest die guten darunter) die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung im Überblick vereinen und Hinweise für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema bringen. Allerdings geht es in den Ratgebern naturgemäß eher um das *Wie* als um das *Warum*. Dies liefert die wissenschaftliche Forschung. Die vorliegende Arbeit will neue Ansätze für erfolgreiche Maßnahmen im betrieblichen Alltag finden und geht dabei folgendermaßen vor:

-
- Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit den Definitionen „Work“ und „Life“ und zeigt anhand einiger Beispiele, dass die Verhaltens-, Bewusstseins- und Hirnforschung maßgebliches zum Thema beitragen kann.
 - Das darauf folgende Kapitel gibt einen Überblick über die Ratgeber für ein gelungenes individuelles und gesellschaftliches Leben und untersucht, inwieweit die Forschungsergebnisse den Weg zu einem „anderen Arbeiten“ weisen können. Und wir beschäftigen uns mit der Frage, welche Schritte auf Seiten der Individuen, der Unternehmen und des Staates sinnvoll sein könnten, um höhere Zufriedenheit und Erfolg zu gewährleisten.

Arbeit zwischen Selbstverwirklichung und
Selbstgefährdung

Voggenreiter, G.

2014, VII, 30 S. 4 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-04979-9